Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 55 (1968)

Heft: 4: Mehrfache Nutzung

Artikel: "Zum Bauhof" in Zürich-Oerlikon : 1967, Architekt Werner Gantenbein

BSA/SIA, Zürich und Buchs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-42893

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Zum Bauhof» in Zürich-Oerlikon





1967. Architekt: Werner Gantenbein BSA/SIA, Zürich und Buchs

Ingenieure: Altorfer, Cogliatti und Schellenberg, Zürich

Aspekte der stadtbaulichen Entwicklung

Das Arbeitsfeld der Stadtplanung ist dort ergiebig, wo es sich um das Wachstum der Stadt handelt, etwa am Stadtrand, wo Zonungen, Straßenführungen, Parzellierungen und nicht zuletzt die Finanzierungsprobleme rasch zu einem realisierbaren Konzept gebracht werden können.

Komplexer und in der Durchführung um ein Vielfaches langsamer sind die Aufgaben dort, wo es sich wie im vorliegenden Beispiel um eine Strukturwandlung der Stadt beziehungsweise eines Stadtteils handelt.

Die Strukturwandlung in der City äußert sich in der abnehmenden Wohndichte und der zunehmenden Dichte der Arbeits-, Bildungs- und Vergnügungsstätten. Eine Folge davon bildet der stark intensivierte Verkehr: der öffentliche mit Tram, Bus und Bahn; der private mit dem mehr Straßen- und Parkraum fordernden Auto. Die Raschheit dieser Entwicklungen hat alle Prognosen übertroffen und führte in der City Zürichs zu der heutigen Verkehrsmalaise, damit aber auch zu einer Entwicklungseinschränkung, der mit Mut und Umsicht begegnet werden muß. Aus dieser Sicht hat der Stadtrat bereits vor zwölf Jahren beschlossen, den Stadtkern mit der Bildung einer Sekundär-City zu entlasten. Die Wahl für diese zukünftige zweite City fiel auf Oerlikon, hauptsächlich wegen der geographischen Zentrumslage im Raum Schwamendingen, Wallisellen, Seebach und Affoltern. Der erste Schritt für diese Citybildung lag in der Aufzonung zur Kernzone im Raum der Dörfli-, Hofwiesen- und Gubelstraße. Mit der Aufzonung allein ist allerdings wenig getan, um einer raschen, spürbaren Entwicklung den Weg zu bahnen. Die Häuser werden dann höher gebaut, die Straßen im Bereich des Neubaues etwas verbreitert. Aber es fehlt etwas Attraktiveres in der Entwicklung! U-Bahn-Stationen, großzügige Parkplatzanlagen, Fußgängerzentren, bewußt gestaltete Anlagen werden notwendig. Hier muß die öffentliche Hand anregen und helfen; sonst entsteht keine City, die diesen Namen verdient.

Mit der Überbauung « Zum Bauhof » wurde ein rund 5600 m² umfassendes Grundstück im Sinne der Citybildung geplant und damit ein Beitrag im Rahmen der Cityentwicklung Oerlikons geleistet.

Projektplanung

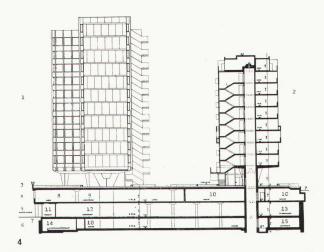
Angeregt durch den Stadtbaumeister, hat die Bauherrschaft im Jahre 1958 einen beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekten ausgeschrieben. Dem Verfasser war es vergönnt, diese Aufgabe weiter zu bearbeiten. Vorerst mußte das Grundstück arrondiert werden. Die im Straßengeviert neben dem Baugrundstück stehende Kapelle konnte nach längerem Bemühen käuflich erworben werden. Die Planung hatte

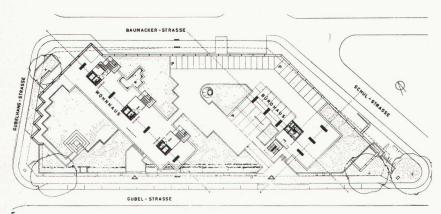
1 Fassade Bürogebäude Face de l'immeuble pour bureaux Façade of office building

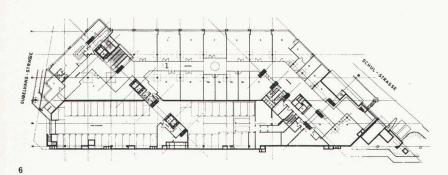
2 Links Wohngebäude, rechts Bürogebäude Immeuble locatif (à gauche) et immeuble pour bureaux (à droite) Left, apartment; right, office building

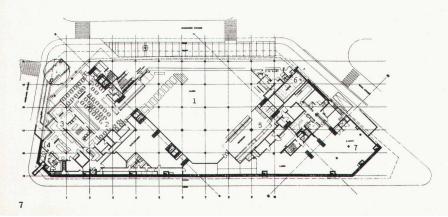
3 Ladengeschoß mit Wohnhochhaus und Bürohochhaus Aile des magasins avec l'immeuble locatif et l'immeuble pour bureaux Shopping floor with apartment point-house and office point-house

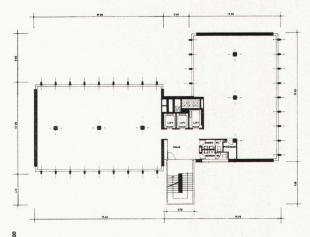












Schnitt Coupe Cross-section

1 Bürohaus

1 Burohaus
2 Wohnhaus
3 Freigeschoß
4 Erstes Plattengeschoß
5 Zweites Plattengeschoß
6 Drittes Plattengeschoß
7 Straße

8 Läden 9 Ladenstraße

10 Garagen 11 Tankwart

12 Supermarkt 13 Klimaanlage

14 Installationen 15 Luftschutz

Grundriß Freigeschoß Plan de l'étage ouverte Plan of open air floor

Grundriß erstes Plattengeschoß Plan du premier étage à dalle Plan of first desk floor

1 Ladenstraße

Grundriß zweites Plattengeschoß, Raster: 8 m Plan du deuxième étage à dalle Plan of second desk floor

1 Supermarkt 2 Imbißecke

3 Küche 4 Bäckerei 5 Metzgerei 6 Rampe 7 Lager

Grundriß Bürohaus, Normalgeschoß Plan de l'immeuble pour bureaux, étage normal Plan of office building, apartment floor

9-12 Grundrisse Wohnhochhaus Plan de la maison-tour d'habitation Plan of dwelling point-house

Grundriß neuntes Obergeschoß Plan du neuvième étage Ninth-floor plan

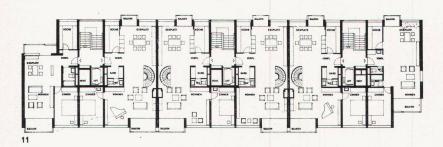
Grundriß achtes Obergeschoß Plan du huitième étage Eighth-floor plan

Grundriß Normalgeschoß Plan d'un étage normal Standard-floor plan

12 Grundriß drittes Obergeschoß Plan du troisième étage Third-floor plan









eine nicht unbedeutende Entwicklung durchzugehen, lag doch der Schwerpunkt im Wettbewerbsprogramm noch auf Wohnungen. Die Verlagerung richtete sich mehr auf Geschäftsräumlichkeiten, nämlich ein kleines Einkaufszentrum und ein reines Bürohaus, nachdem finanzielle Erwägungen und die Gesichtspunkte der zukunftsausgerichteten Cityüberbauung weiter in Betracht gezogen wurden.

Die Überbauung «Zum Bauhof»

Sie gliedert sich volumenmäßig und nach der Funktion in drei Teile:

- den horizontal gelagerten Sockelbau;
- das vertikale Bürohochhaus mit 11 Bürogeschossen über dem Freigeschoß:
- das scheibenförmige Wohnhochhaus mit 9 Wohngeschossen über dem Freigeschoß.

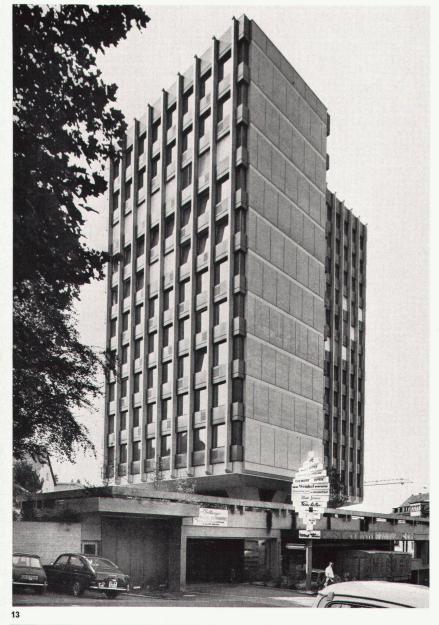
Diese drei Elemente bilden zusammen ein Wohn- und Geschäftszentrum, wobei das Sockelgeschoß, der Lage am Hang entsprechend, so ausgebildet wurde, daß von der tiefgelegenen Baumackerstraße ein direkter Zugang zum großen Lebensmittelmarkt (Migros) besteht. Vom Haupteingang dieses «Kundenmagneten» wird das Obergeschoß, die «Bauhof-Ladenstraße», über eine Rolltreppe erreicht. Diese interne Ladenstraße mit den diversen Spezialgeschäften hat ebene Zugänge von beiden im Gefälle stehenden Seitenstraßen. Ein direkter Zugang besteht ebenfalls zu der von der Gubelhangstraße her erschlossenen Garage. Das Dach dieses Sockelbauwerkes ist beim Wohnhaus als Wohn- und Spielgarten ausgebildet, beim Bürohaus als Parkplatz. Die beiden Hochhäuser sind vom Sockelbau abgehoben und stehen auf wenigen konzentrierten Pfeilerscheiben. Architektonisch sollen die drei Elemente -Sockelbau, Bürohochhaus und Wohnhochhaus - trotz verschiedenartiger Funktion als Einheit empfunden werden. Sie sind deshalb aus dem gleichen Baustoff, dem Sichtbeton, gestaltet. Der Sichtbeton des Bürohauses und das Erdgeschoß des Wohnhauses sind gestockt. Im Gegensatz zum vertikal gegliederten, «stehenden» Bürohochhaus (Kupferbrüstungen zwischen den Außenstützen) ist das «liegende» Scheibenhochhaus, das Wohnhaus, horizontal betont. Die Horizontalgliederung ergibt sich aus der Anordnung der Kleinwohnungen («back to back») im dritten Geschoß, die beidseitig auskragen. Im ersten, zweiten und vierten bis siebten Geschoß liegen die Normalwohnungen mit 31/2 und 41/2 Zimmern. Das achte und neunte Geschoß enthält zweigeschossige Großwohnungen (Duplex).

Die technisch-funktionelle Fassade beim Bürogebäude und die bewußt «gegliederte» Wohnhausfassade entstehen aus dem Anliegen, eine maßstäblich bessere Einpassung der ungewohnt großen Baukörper in die Gruppe von drei- bis viergeschossigen bestehenden Bauten zu erreichen.

Die Hanglage erlaubt von der Gubelstraße auf das zur Hälfte begrünte Dach des Sockelbaues zu sehen. Der Bepflanzung wurde große Bedeutung zugemessen, da der eingeschlagne Weg es ermöglicht, auch bei sehr intensiver Nutzung das im Stadtbild immer mehr verschwindende «Grün» zu erhalten und sogar neu zu schaffen.

Die Ausführung

Die geologische Untersuchung des Baugrundes (Dr. Huber, Geologe) und die Beobachtung des Grundwasserstandes haben für die Fundation des Baukomplexes besondere Maßnahmen erfordert. Die beiden Hochhäuser wurden mit 8-12 m langen Bohrpfählen System Franki (Durchmesser 1,30 m) auf den tiefliegenden Felsgrund abgestellt. Um dem Grundwasser zu begegnen, mußte der ganze Sockelbau auf eine armierte Fundationsplatte gestellt werden. Eine bergseits verankerte Bentonitwand umschließt den im Erdreich liegenden Teil des Sockelbaues.



Wie ausgeführt, handelt es sich bei den Hochbauten um reine Eisenbetonkonstruktionen. Beim Bürohochhaus wurden die Berechnungen mit statischen Modellen und Versuchen überprüft. Die interessanten Resultate, die im übrigen die Richtigkeit der Berechnungen bestätigten, führten zu Einsparungen an Baueisen. Eine Vergleichsberechnung mit vorfabrizierter Bauweise zeitigte unwirtschaftlichere Werte, so daß die klassische Betonbauweise zur Anwendung gelangte.

Mit der Überbauung «Zum Bauhof» will die Bauherrschaft einen Beitrag zur Citybildung von Oerlikon leisten und dadurch auch ihre alte Verbundenheit mit diesem Stadtteil bekunden. Sie hat im Glauben an die fortschrittliche Entwicklung in Oerlikon eine Aufgabe übernommen, die an die Grenze privater Möglichkeiten reicht.



Bürohaus und Eingang Ladenstraße Immeuble pour bureaux et entrée de la rue commerçante Office building and entrance to shopping street

Ausgang Ladenstraße und Wohnhaus Sortie de la rue commerçante et de l'immeuble d'habitation Shopping street exit and apartment house





16



15-17 Ladenstraße Rue commerçante Shopping street

18 Restaurant Restaurant Restaurant

19
Rolltreppe zur Ladenstraße
Escalier roulant conduisant à la rue commerçante
Escalator to shopping street

Photos: 1, 13 Hansruedi Jutzi, Urdorf; 2, 3, 14–19 Leonardo Bezzola, Flamatt



